

Konzeption und Zielvorstellungen

Geschichtswerkstätten erforschen und dokumentieren mit Unterstützung der Bewohnerinnen und Bewohner die lokale Geschichte und damit verbundene Veränderungsprozesse. Geschichtswerkstätten sind mit ihrer Ausrichtung auf die jüngere Alltagsgeschichte wesentlicher Bestandteil der Geschichtsschreibung einer Stadt und ihrer Stadtteile.

Harburg hat – obwohl seit 1937 zu Hamburg zugehörig – im Verlauf seiner über 800-jährigen Geschichte eine eigenständige Entwicklung durchlaufen und nach wie vor eine ausgeprägte eigene Identität. Wie kaum eine andere deutsche Stadt hat sich Harburg in den letzten 150 Jahren immer wieder massiv verändert. Es kam mehrfach zur Verlagerung des wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Zentrums und einer folgenreichen Abtrennung des Altstadtkerns am Binnenhafen durch Straße und Bahn. Industrialisierung und Deindustrialisierung, Zerstörungen durch Kriegseinwirkung und Sanierung, stadtentwicklungspolitische Maßnahmen und die Veränderungen der Verkehrsinfrastruktur prägen bis heute das Gesicht Harburgs.

Wer wir sind 2010 wurde die Geschichtswerkstatt Harburg mit dem Ziel gegründet, mit unterschiedlichen Aktivitäten einen Beitrag zur Erforschung und Bewahrung der Firmen-, Arbeits- und Alltagsgeschichte im Bezirk Harburg zu leisten. Der Verein besteht inzwischen aus 16 Mitgliedern mit unterschiedlichen Bezügen zu Harburgs Geschichte und spezifischer Kompetenz. Seit Juli 2011 erhalten wir eine öffentliche Förderung der Betriebs- und Verwaltungskosten aus Stadtteilkulturmitteln.

Was wir wollen Die Industrialisierung Harburgs war von herausragender Bedeutung für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung der Stadt. Bis heute sind ihre Auswirkungen und Folgen in verschiedensten Arbeits- und Lebensbereichen zu beobachten. Ein inhaltlicher Schwerpunkt unserer Arbeit liegt daher auf der wechsellvollen Geschichte Harburgs als Industrie- und Wirtschaftsstandort und den damit zusammenhängenden Strukturveränderungsprozessen. Zeitlich konzentrieren wir uns auf den Zeitraum nach 1945, da wir mit unseren Forschungen den methodischen Ansatz der „oral history“ verfolgen, der wesentlich auf den Erinnerungen von Zeitzeugen beruht.

Die Themen der Geschichtswerkstatt Harburg sollen ausdrücklich in Verbindung mit der heutigen Lebenswirklichkeit der Harburger Bevölkerung stehen. So nehmen wir Jubiläen und Jahrestage zum Anlass für die thematische Arbeit und Projekte: Jahrestage stehen in einem besonderen Fokus der Wahrnehmung, damit erhöht sich die Chance zur Vermittlung von historischen Hintergründen. Wir arbeiten historische Besonderheiten heraus, mit denen sich Harburg von Nachbargemeinden unterscheidet und stellen die besonderen Beiträge Harburgs für Hamburg dar.

Was wir tun Mit dem Ziel der Erforschung und Bewahrung der Alltagsgeschichte Harburgs finden sehr unterschiedliche Aktivitäten statt. Dazu gehören eigene Forschungsarbeiten, die in einer Werkstatt-Reihe veröffentlicht werden (Werkstatt-Reihe 1: „Arbeit im Hafen – Hafen in Arbeit“ 2011, Werkstattreihe 2: „Die große Flut“ 2012). Beide Veröffentlichungen basieren auf Zeitzeugeninterviews.

Darüber hinaus bietet der Verein einen öffentlichen Ort der Information, des Austausches und der Auseinandersetzung mit der historischen und gegenwärtigen Entwicklung in Harburg und den dazugehörigen Themen. Ein wichtiges Anliegen ist uns in diesem Zusammenhang die kritische Begleitung aktueller Stadtentwicklungsprozesse und der Einsatz für den Erhalt kulturhistorisch bedeutsamer Bauwerke.

Wir motivieren Menschen zum Erzählen und Zuhören und geben ihnen mit der Dokumentation von Erinnerungen und bisher nicht erfasster Alltagsgeschichte Stimme und Gewicht. Für persönliche Kontakte ist unser Vereinsraum im Harburger Binnenhafen regelmäßig dienstagnachmittags (16 bis 19 Uhr) und zusätzlich nach Vereinbarung geöffnet. Hier finden auch interne Arbeitsgruppen und die monatlichen Mitgliedertreffen statt. Gäste sind immer willkommen!

Auch das Sammeln und Aufbereiten von historisch relevanten Informationen aller Art verstehen wir als unsere Aufgabe. Unser Archiv umfasst neben neuerer und älterer Harburg-Literatur eine Fotosammlung sowie weitere von Institutionen und Privatpersonen zur Verfügung gestellte Dokumente. Die Archivierung erfolgt mit einer speziellen Computer-Software („First Rumos“).

Wir verstehen uns als Kontakt- und Informationsstelle bei Fragen und Anfragen zur jüngeren Harburger Geschichte, die wir selbst bearbeiten oder an andere kooperierende Institutionen bzw. kompetente Privatpersonen weiterleiten.

Die Bedeutung der GWH für Harburg und seine Bevölkerung wird in den folgenden Punkten offensichtlich:

1. Harburger – Alte, Junge, „Ureinwohner“, Zugezogene und Pendler – suchen nach einer historischen und geografischen Orientierung und stellen Fragen: Wie? Harburg hat ein Schloss? ... Wo ist die Engelbek-Quelle? ...Wie war das im Jahre 1944? ... Was war 1920 an der Woellmerstraße los? ... etc.
2. Anfragen nach Auskünften und Vorträgen erreichen uns ebenso wie Bitten um Unterstützung bei der Recherche (Hamburger Schulbehörde: Auf wen geht die Bezeichnung „Am Brinckmannschen Park“ zurück, und wer war Brinckmann?...Leipziger Buchautor: Lebensdaten / Lebensleistung von Senator Osterhoff – Louis Hilke).
3. Harburger Unternehmen und Privatpersonen räumen auf: Wohin mit relevantem historischem Material? (Das Archiv der Firma Stockmeyer ging Harburg verloren, weil das Helms-Museum die Aufnahme abgelehnt und die GWH keine Möglichkeit der Lagerung und Aufarbeitung hatte.)
4. Harburger Alteingesessene suchen Vertrautes und möchten sich an Vergangenes erinnern. Zeitzeugen berichten. Wer sammelt, dokumentiert und veröffentlicht ihre Erinnerungen?
5. Jahrestage/Jubiläen erfordern Berücksichtigung durch Veröffentlichungen und Ausstellungen (2012: 50 Jahre Flutkatastrophe 1962, 2014: 70 Jahre Kriegszerstörung Harburgs 1944)
6. Die Außenwirkung Harburgs ist nach wie vor nicht besonders positiv. „Fremde“ (dazu gehören auch Hamburger aus Stadtteilen nördlich der Elbe) begegnen dem Stadtteil oftmals vorurteilsbeladen und sind wenig, nicht selten auch falsch informiert.

Mit Infoständen, Ausstellungen und zusätzlichen Öffnungszeiten beteiligen wir uns an öffentlichen Veranstaltungen wie dem Harburger Binnenhafenfest, dem Tag des offenen Denkmals und dem Harburger Kulturtag. Flyer und Website sind ebenfalls Bestandteile unserer Öffentlichkeitsarbeit.

Auch wenn der Blick der Geschichtswerkstatt auf den gesamten Bezirk Harburg gerichtet ist, hat sich als derzeitiger räumlicher Schwerpunkt unserer Arbeit das Harburger Stadtgebiet / Kerngebiet mit umgebenden Stadtteilen und der Harburger Binnenhafen herausgebildet. Mit dem Fokus auf die jüngere Alltagsgeschichte Harburgs verstehen wir den Verein als Ergänzung zum musealen Schwerpunkt des Helms-Museums. Auch Kooperationen, die Vernetzung und der Austausch mit anderen historisch arbeitenden Akteuren in Harburg wie dem Denkmalschutzamt, der Geschichtswerkstatt Süderelbe, der KulturWerkstatt Harburg e.V.

und Privatpersonen sind ausdrücklich erwünscht und in unserer Satzung verankert. Das Kulturhaus Süderelbe mit der Geschichtswerkstatt Süderelbe ist seit Gründung Mitglied in unserem Verein und vertritt uns in der Person von Stephan Kaiser im Dachverband der Hamburger Geschichtswerkstätten.

Planung und Projekte für 2014 Zwei Themenkomplexe werden uns 2014 schwerpunktmäßig beschäftigen:

Arbeit im Hafen: Das Projekt „Arbeit im Hafen – Hafen in Arbeit“ wird mit Teil 2 fortgeführt. Ein Vortrag in Verbindung mit einer geführten Barkassenfahrt widmet sich der Entstehung und Entwicklung der Harburger Seehäfen. In Kooperation mit der KranWerkstatt (KulturWerkstatt Harburg e.V.) wird die Eisenbahn mit ihren Einrichtungen im Harburger Binnenhafen Thema sein. Vorgesehen sind Zeitzeugeninterviews sowie eine „Spurensuche“ in Form eines geführten Rundgangs.

Erinnerung an die Zerstörung Harburgs vor 70 Jahren: Geplant sind eine Ausstellung mit Vorträgen unter Einbeziehung von Zeitzeugen und in diesem Zusammenhang die Besichtigung noch bestehender Bunkeranlagen.

Weitere Aktivitäten:

„**Die letzte Straßenbahn Linie 12 in Harburg**“: Der Vortrag mit Vorführung eines Amateurfilms (1972) gibt Einblicke in die Verkehrs- und Stadtentwicklung Harburgs zwischen 1902 und 1972. Die Veranstaltung soll anlässlich des nächsten verkehrshistorischen Tages am 05.10.2014 stattfinden.

Geplant ist außerdem wie in den vergangenen Jahren die Beteiligung am Harburger Binnenhafenfest möglichst mit Nutzung der ehemaligen Einteilungsstelle für Hafearbeiter am 31.05./01.06.2014, die Beteiligung am Tag des offenen Denkmals am 14.09.2014 und am Harburger Kulturtag am 25.10.2014.

Perspektiven und Ausblick Aus den verschiedenen, für 2014 vorgesehenen Bausteinen soll ab 2015 eine regelmäßig angebotene Veranstaltungsreihe mit öffentlichen Vorträgen und Ausstellungen, Führungen und Begehungen entstehen.

Die Themen Industriearbeit, Zwangsarbeit, Migration, displaced persons, Heimat, Nachbarschaftsverhältnisse umreißen das mögliche Spektrum für weitere Projekte.

Eine wichtige Aufgabe der Geschichtswerkstatt sehen wir in der Vermittlung geschichtlicher Themen in Zusammenarbeit mit Harburger Schulen. Hierfür sollen bereits bestehende Kontakte aktiviert werden.

Die Durchführung von Forschungsprojekten, Programmentwicklung, Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung und Austausch mit anderen Einrichtungen sowie Verwaltungs- und Verwaltungsaufgaben sind nicht allein auf ehrenamtlicher Basis zu leisten. Es sind daher die Schaffung einer wissenschaftlichen Teilzeitstelle (Historiker/in oder vergleichbare Qualifikation) und ausreichende eigene Räumlichkeiten erforderlich, in dem das wachsende Archiv Platz findet und kleinere Veranstaltungen stattfinden können. Für größere Veranstaltungen ist die Einbeziehung der Bücherhalle Harburg, des Bürgerzentrums Der Feuervogel, des Saals der KulturWerkstatt Harburg e.V. oder anderer geeigneter Standorte ebenfalls geplant.

Hamburg, 19. Februar 2014